

Früher Vogel

Wann ist eigentlich der beste Zeitpunkt, von zu Hause auszuziehen? Jeffrey ist mit 17 Jahren ausgezogen. Er erzählt, warum sein Weg der richtige war

(1) Spülmaschinenprogramm, Wäschezeichen, Staubsaugerbeutelgrößen, – in den zwei Jahren, in denen ich schon allein wohne, habe ich vor allem eins gelernt: wie ich den Haushalt führe – und dass man rote Socken nicht mit weißer Wäsche wäscht. Für mein Studium zog ich damals mit
5 17 Jahren ins 300 Kilometer entfernte Berlin. Schon vor dem Abi stand für mich fest: Ich will von zu Hause ausziehen und woanders als in meiner Heimatstadt studieren. Es war aber nicht so, dass ich meine Familie nicht ausstehen konnte. Ich hatte eher das Gefühl, dass ich zu Hause nicht wirklich lernen würde, selbstständig zu leben. Wenn ich es bei meinen
10 Eltern nicht mehr schaffe, das Geschirr abzuwaschen, dann wird sich meine Mutter schon erbarmen und es für mich machen. Um Einkäufe muss ich mich auch nicht sorgen, da das sowieso mein Vater am Wochenende erledigt, wenn er meinen Bruder zum Klavierunterricht bringt. Zu Hause war ich zu sehr in einer Komfortzone. Alleine in Berlin ist
15 es nun so: Entscheide ich mich am Abend dazu, lieber einen Film zu schauen, als die Küche aufzuräumen, stehe ich am nächsten Tag vor meinem Chaos. Dazu kommen Fragen wie „Welcher Reiniger wofür?“, um die ich mir zu Hause nie Gedanken machen musste. Ich finde, durch das Ausziehen bin ich einen großen Satz dem Erwachsenwerden
20 nähergekommen.

(2) Zugegeben: Wenn Prüfungen anstehen, ist es schwierig, zu lernen und gleichzeitig das Aufräumen
25 nicht zu vernachlässigen. Da wünsche ich mir auch manchmal, dass ich noch bei meinen Eltern wohnen würde. Allgemein ist die
30 Klausurenphase eine harte Zeit, wenn man alleine wohnt. Zwar ist es ein Vorteil, dass niemand im Haus mich ablenken kann, gleichzeitig ist das aber auch ein Nachteil. Wenn ich beim Lernen verzweifle, ist niemand da, der mir motivierend zureden kann. Auch sonst habe ich dann
35 niemanden, mit dem ich in den Lernpausen quatschen kann.



(3) So schrecklich die Prüfungsphase ist, so viel mehr Freiheit habe ich sonst während des Semesters. Ich muss kein schlechtes Gewissen haben, wenn ich ein bisschen später von einer Feier zurückkomme und dadurch meine Mutter aufwecke. Und mir hängt auch niemand am Ohr,
40 dass ich früher ins Bett gehen soll oder dass mein Zimmer zu unordentlich ist.

(4) Dass ich als Minderjähriger ausgezogen bin, hat mir eigentlich auch keine großen Probleme bereitet. Im ersten Jahr wohnte ich in einem privaten Studierendenwohnheim, weshalb ich nur den Mietvertrag
45 unterschreiben musste. Um Strom, Internet und Heizung musste ich mich also gar nicht kümmern. Meine Eltern mussten zwar für mich bürgen, aber das war auch bei den volljährigen Mietern so. Nervig war aber, dass für viele Dinge, wie den Stadtbibliotheksausweis oder arbeitsmedizinische Untersuchungen, die Unterschrift meiner Eltern notwendig war. Die
50 wohnen aber nun mal drei Stunden Autofahrt entfernt und ich konnte sie nicht abends kurz auf Formularen unterschreiben lassen. Deshalb durfte ich bei jedem Heimatbesuch nicht den Stapel an Zetteln vergessen, für die ich noch eine Unterschrift brauchte. Das ist nun zum Glück vorbei und ich kann die Zeit mit meiner Familie genießen. Ab und zu ist es doch ganz
55 schön, zu Hause nicht allein zu sein.

Jeffrey Ji-Peng Li, mads.de, 07 september 2020